№ 5862. Donnerstag, 13. Januar. 1870.

Morgen-Ausgabe der Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Prof. Dr. Schneider an der Universität in Berlin, dem Prof. der Medicin Dr. Graefe zu Halle a. S., dem Landesältesten und Kreisdeputirten Freih. v. Seherr-Thoß auf Haltauf, dem Amtmann Raht zu Wiesbaden und dem Amtsvoigt Fuls zu Alfeld den Rothen Adler-Orden 4. Cl., dem Bürgermeister Schneider zu Alpenrod, dem Grenz-Aufseher Zunck zu Swinemünde, dem pens. Polizei-Wachtmeister Stein zu Witzenhausen und dem herrsch. Diener Kamisch zu Bieberteich das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen. — Der bisherige Bahn-Controleur Rast ist zum K. Ober-Güter-Verwalter ernannt und als solcher bei der Nassauischen Eisenbahn angestellt, der bisherige Hilfsarbeiter Ladewig zum Geh. Secretär bei der Hauptverwaltung der Staatsschulden ernannt.

Telegraphische Depesche der Danziger Zeitung.

Angekommen den 12. Januar, 6 Uhr Abends.

Wien, 12. Jan. Die amtliche „Wiener Ztg." veröffentlicht die Memoranda der beiden Ministergruppen. Die Majorität will eine streng einheitliche Durchführung der Verfassung und glaubt, die Autonomie der einzelnen Länder ohne Gefährdung des Reiches nicht erweitern zu dürfen. Die Minorität will die Annäherung der Nationalitäten, durchgreifende Aenderung der Verfassung, Auflösung des Reichsraths und der Landtage, Berufung eines neuen Reichsrathes und Wahlreformen. Beide Memoranda schließen mit Entlassungsgesuchen.

* **Berlin**, 11. Jan. Die Hochschule für die Wissenschaft des Judenthums soll keine blos jüdisch-theologische Facultät in Berlin, sondern eine Anstalt für ganz Deutschland werden. Die Studirenden müssen die vollständige Reife für die Universität, die Lehrer den wissenschaftlichen Grad haben, welcher zum Lehramt an Universitäten berechtigt. Die Unterhaltung der Hochschule, die ganz selbstständig bleiben soll, wird durch Stiftungskapitalien (eine ungenannte Berliner Familie hat bereits 10,000 Thlr. gespendet), durch einmalige und fortlaufende Beiträge erfolgen. Andere Schenkungen aus Leipzig, Frankfurt a. M. sind auch bereits angemeldet. Ein Curatorium ist auch schon gewählt auf Grund eines Statuten-Entwurfs, über welchen wohl seit Jahresfrist berathen worden ist.

— Aus Waldenburg berichtet die „Schl. Ztg." vom 9. Jan., daß die Grubenbesitzer fest entschlossen sind, nur dann mit den Arbeitern in Verhandlung zu treten, wenn diese selbst und nicht der Generalrath des Gewerkvereins zur Beseitigung des Strike conferiren wollen. Ueber die von Dr. Hirsch ergangene Aufforderung zur Massen-Auswanderung soll allgemeine Entrüstung herrschen und die Besitzer hoffen, daß dies der letzte Versuch des Berliner Generalrathes sein werde, die Arbeiter für sich zu gewinnen, da er in sein Gegentheil umschlagen müsse. Im „Waldenburger Wochenblatt" sollen von jetzt ab Mittheilungen der Grubenbesitzer erfolgen, und den Hauptorganen der Presse zugänglich gemacht werden. Das hätte längst geschehen sollen. Dr. Hirsch hat eine lange Erklärung über die Angelegenheit in der „Volksztg." erlassen, in der er sagt, daß er mit der Massenauswanderung nicht gemeint habe, die Arbeiter sollten sich nach fremden, wenig cultivirten Ländern wie Polen und Ungarn begeben. Es könnten viele hunderte von Bergarbeitern in Westphalen, Baden und Oesterreichisch-Schlesien lohnende Beschäftigung finden. Die einzige, noch nicht abgeschlossene Unterhandlung wegen Polens betrifft eine Grube nahe an der preußischen Grenze, welche dem Grafen v. Renard gehört. Hirsch constatirt, daß die Verhandlungen zwischen ihm, Lasker und Karsten nur als von Privatpersonen geführt worden seien. Hr. Karsten erkannte dabei an, daß die Forderung des Reverses, in dem die Arbeiter sich von den Gewerkvereinen lossagen sollten, ebenso ungerechtfertigt und nutzlos sei, auf den Vorschlag, daß die Arbeiter ohne formelle Anerkennung des Gewerkvereins verhandeln sollten, gingen Hirsch und Lasker sofort ein. Hr. Karsten erkannte ferner an, daß die Zahlung eines höhern Abschlags auf den Gedinglohn, als jetzt erfolgen müssen und daß der sogenannte Normallohn, welcher jetzt 7½ bis 10 Sgr. beträgt, erhöht werden müsse. Als Herr Karstens Vorschläge in Waldenburg eintrafen, hielten die Grubenbesitzer gerade Conferenz. Sie beschlossen sofort die Vermittlungsvorschläge abzulehnen. Sie wollten auf den Revers nicht verzichten und der öffentlichen Meinung legten sie kein Gewicht bei, weil diese beeinflußt und verwirrt worden sei. Sie wollen einen neuen Gewerkverein gründen, bei dem sie selbst betheiligt sind. Vorher aber keine Unterhandlung! Dies ist aber, wie Dr. Hirsch bemerkt, schon die dritte Unterhandlung über den Gewerkverein. Die erste fand im October v. J. statt. Damals versprachen die Minister dem Dr. Hirsch die Zurücknahme ihrer Maßregeln gegen den Gewerkverein und dessen thatsächliche Anerkennung, sobald zwei Bestimmungen geändert würden. Diese Aenderung erfolgte, die Besitzer hielten aber ihr Wort nicht. Zum Beweise beruft sich Hirsch auf das Zeugniß des Bergdirectors Steiner und des Fabrikanten Brier. — Die Besitzer werden auf diese Anschuldigung des Dr. Hirsch nicht schweigen dürfen und es ist an ihnen, jetzt öffentlich zu erklären, welche Art von Gewerkverein sie fordern und begründen wollen.

— In der gestrigen geschlossenen Sitzung des Allgem. deutschen Arbeitervereins wurde über das Blatt des Hrn. Schweitzer „Der Social-Demokrat" verhandelt und beantragt, dasselbe zum Vereinsorgan zu erheben und eine Commission dazu zu erwählen, die der Redaction zur Seite treten sollte. Die Versammlung lehnte dies jedoch ab. Das Blatt hat schon so große Summen verschlungen (wie es heißt 16,000 Thlr.), daß dessen Uebernahme durch den Arbeiterverein allerdings nicht wohl erfolgen kann; es wird aber auch Hrn. Schweitzer schwer werden, es zu erhalten. In Bezug auf die Wahl des Vereinspräsidenten wurde die Aenderung des Statuts verlangt, daß die Wahl des Präsidenten durch die Delegirten erfolgen solle. Da aber hierdurch das directe Wahlrecht verletzt werden würde, so beschloß man bei dem Statut zu bleiben, aber ihm die Deklaration hinzuzufügen, daß man bei der Vereinigung der beiden Vereine (von Schweitzer und Mende) von der Voraussetzung ausgegangen sei, daß die Wahl der Präsidenten auf Grund des allgemeinen directen Wahlrechts und nicht durch Delegirte zu erfolgen habe

— Der Cultusminister, Hr. von Mühler, hat an das Abgeordnetenhaus, wie bekannt, die Bücher des Geh.-Raths Wiese über das höhere Schulwesen in Preußen gesandt und mit einem Schreiben begleitet, worin er seinen Verdiensten für das höhere Schulwesen warmes Lob spendet. Im Abgeordnetenhause hat das unter den Mitgliedern vertheilte Schreiben einen eigenthümlichen Eindruck hervorgebracht. Man ist gewillt eine Gegenschrift vorzubereiten und an der Hand von Zahlen zu beweisen, daß für den Aufschwung des höheren Schulwesens bisher die Communen das Meiste und der Staat das Wenigste gethan habe.

— In der Plenarsitzung am 7. Jan. fehlten unentschuldigt 234 Abgeordnete, und zwar von 124 Conservativen 71, von 46 Freiconservativen 24, von 15 Mitgliedern des Centrums 6, von 100 National-Liberalen 43, von 34 Mitgliedern des linken Centrums 17, von 47 Mitgliedern der Fortschrittspartei 25, alle 17 Mitglieder der polnischen Fraction und von 38 Wilden 17.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." behauptet, es sei ihr aus London geschrieben worden, der frühere Redacteur des „Hermann", Juch, ein fanatischer Anhänger Oesterreichs und Preußenfeind, rühmt sich seit seiner Rückkehr aus Wien, daß er für die von ihm neu begründete „Londoner deutsche Post", die sich die Bekämpfung des Cäsarismus und Schein-Parlamentarismus und „die Ausräumung des preußischen Polizei-Augiasstalles" zur Aufgabe gestellt, preußische Notabilitäten als Mitarbeiter gewonnen zu haben. Unter diesen würden Classen-Cappelmann und Prof. Virchow genannt. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt, sie könne das zwar nicht constatiren, es habe aber eine gewisse Wichtigkeit als ein neues Zeugniß für die Bedeutung der Ereignisse von 1866. Was soll das heißen? Eine solche Denunciation darf in der Presse nicht ohne Beweise ausgesprochen werden, und wenn sie in einem officiösen Organe erhoben wird, so ist dies ein mehr als unverantwortliches Verfahren. Wir können nicht umhin, unsern tiefen Unwillen darüber auszusprechen. Wenn Virchow die „Nordd. Allg. Ztg." Lügen strafen kann, so ist sie namenlos bloßgestellt.

Hannover, 11. Jan. [Denkmals-Angelegenheit.] Das General-Commando des 10. Armeecorps zu Hannover und das Garnison-Commando in Celle haben gegen das Urtheil des dortigen Amtsgerichts vom 24. v. M. Berufung eingelegt, und wird die Sache nun am 17. k. M. vor dem Kleinen Senate des Obergerichts in Celle zur Verhandlung kommen.

Frankreich. * **Paris**, 9. Jan. Wie verlautet, soll Algerien in Zukunft im gesetzgebenden Körper ebenfalls vertreten werden. Es soll vier Deputirte ernennen. Bekanntlich sandte die französische Colonie unter der Republik vier Volksvertreter nach der National-Versammlung; das Kaiserreich nahm ihr aber dieses Recht. — Wie es heißt, werden die neuen Minister, die mit Ausnahme von Ollivier alle sehr reich sind, während des Winters große Feste geben. Louvet soll damit den Anfang machen wollen. Er erwarb sich sein großes Vermögen als Associé des Bankhauses Louvet und Trouilland in Saumur. — Gestern empfing Ollivier die Spitzen der richterlichen Behörden, Deputationen der Notare 2c. von Paris. An die Gerichte 1. und 2. Instanz richtete der Minister folgende bemerkenswerthere Worte: „Ich werde die richterliche Würde in ihrer Reinheit aufrecht erhalten und ich werde namentlich die Justiz von der Politik trennen, damit ihre Entscheidungen um so viel mehr Gewicht haben, als sie nie den Anschein haben werden, von anderer Seite eingegeben worden zu sein". — In dem neuen Ministerium der Schönen Künste herrscht große Thätigkeit. Maurice Richard beabsichtigt, die Verwaltung der Gestüte an das Ackerbau-Ministerium abzutreten und sich dagegen von dem Cultus-Ministerium die Pflege der kirchlichen Baudenkmäler und von dem Unterrichts-Departement die Abtheilung für Schöne Wissenschaften, die vor sieben Jahren von Duruy annectirt wurde, wieder auszubitten. Der „Presse" zufolge wäre es ferner bereits entschieden, daß die Theatercensur abgeschafft werden soll.

Danzig, den 13. Januar.

* [Sitzung der Aeltesten der Danziger Kaufmannschaft vom 12. Januar.] Auf eine Beschwerde bei der K. Direction der Ostbahn wegen des auf den Bahnstationen zwischen Pelplin und Güldenboden herrschenden Mangels an Eisenbahnwagen ist von dieser erwidert worden, daß umfassende Vorkehrungen getroffen seien, um eine möglichst schnelle Circulation der Wagen herbeizuführen, daß aber trotzdem wegen des außerordentlichen Umfanges des Verkehrs nicht allen Anforderungen der Versender auf Gestellung von Waggons sofort genügt werden könne. — Vom K. Haupt-Bank-Directorium ist das Gesuch des Collegii um Rücknahme der Verordnung, wonach vom 1. Januar d. J. ab Anweisungen auf preuß. Bankplätze in der bisherigen Form nur noch in Beträgen von höchstens 3000 Thlr. abgegeben werden, abschlägig beschieden. „Man finde für jetzt keinen Anlaß die angeordnete neue Einrichtung, noch bevor dieselbe zur Ausführung gelangt sei, wieder aufzuheben oder zu modifi-

---

Beitrag zur Naturgeschichte der Annonce.

Trotz der großen Entwicklung, deren das deutsche Annoncenwesen sich in neuerer Zeit erfreut — schreibt Max Schlesinger der „N. fr. Pr." aus London — steht es noch immer hinter dem englischen weit zurück. Bisher bewegt sich die deutsche Annonce noch immer auf sehr beschränktem Terrain: auf dem der Zeitungen und Eckhäuser, selten nur wagt sie sich auf andere Gebiete, und wenn sie es thut, mit jugendlicher Schüchternheit. Weit kühner tritt sie in England auf. Der Kampf um die Existenz, der hier ein schwerer ist, verdrängt alte Formen, erzeugt neue Gattungen, schärft die Erfindungskraft und pfropft neue Anzeigespecies auf alte, halbverkommene und ganz überwundene Geschlechter. Als Terrain benützt sie demgemäß Alles, was greifbar, erreichbar, beschmierbar und bedruckbar ist: den Schornstein hoch in der Luft, tief unten den Brückenpfeiler, an dem die Fluth sich bricht, den Omnibus, das Dampfboot, den Eisenbahnwagen, die Gerüste im Bau begriffener Häuser, die Stationsplätze der über- und unterirdischen Eisenbahnen, die Vorderseite der zweiräderigen Cabs, den Rücken ambulanter Menschen — kurz Alles was erreichbar ist, wofern Natur- und Staatsgesetz nicht Einsprache erheben. Geböten diese nicht an bestimmten Punkten Halt, dann wahrlich wäre kein Londoner sicher, beim Nachhausekommen alle seine Stuben mit Anzeigen tapezirt zu sehen, wir fänden unsere Hausthüren, Bücherschränke und Speisekammern durch Placate verklebt, müßten wie Kunstreiterinnen durch Papier hindurch in unsere Betten springen und jeden Morgen unsere Fensterscheiben von Annoncen säubern lassen, um das ohnedies spärliche Tageslicht hereinzulassen. Mit der Zeit — wer kann das wissen — erreichen wir vielleicht auch den Mond. Vorerst benützen unsere Annonceure bescheiden erreichbarere Körper und von diesen will ich einige nennen die in Deutschland, so viel ich weiß, bisher ohne Verwendung geblieben sind.

Da haben wir vor Allem das Trottoir. Vermittelst einer Patrone und schwarzer Farbe, die rasch trocknen muß, werden in stiller Nacht Annoncen auf die Trottoirsteine geschmiert, denen nur derjenige entfliehen kann, der zu Hause bleibt oder sich eines Wagens bedient oder sich die Augen ausstechen läßt. Da sich gegen jede dieser drei Methoden gewichtige Gründe anführen lassen, erscheint die Trottoir-Anzeige als eine höchst empfehlenswerthe. Allerdings erhebt die Polizei gegen eine derartige Bepflasterung der Bepflasterung Einsprache. Doch — nur dem Kühnen gehört die Welt, die Operation muß während der Nacht, rasch, vorsichtig und gesetzwidrig vorgenommen und die Schwärze derartig gemischt werden, daß sie mindestens so fest sitze, wie die berüchtigte Blutspur auf Lady Macbeth's schöner Hand.

Nächst dem Trottoir sind in neuester Zeit Versuche mit der Kirche gemacht worden. Gegen eine angemessene Summe wurde gestattet, die Vorderseite der Kanzel mit Anzeigen zu bekleben, doch scheint sich diese Methode nicht bewährt zu haben. Sie wurde aufgegeben, entweder weil die frommen Kirchenbesucher und Kirchenbesucherinnen auf alles Andere eher denn auf die Kanzel schauen, oder weil die bezüglichen Anzeigen einer allzu strengen Censur unterzogen wurden, sich nur auf die Befriedigung geistiger Bedürfnisse beziehen durften.

Practischer und empfehlenswerther ist die Theaterzettel-Annonce, wie sie hier getrieben wird. Sie erscheint in doppelter Gestalt. Entweder der Theater-Eigenthümer verbindet mit seinem täglichen Theaterzettel ein leeres Blatt, für das er Annoncen aufnimmt, oder ein einziger Annonceur pachtet den ganzen Theaterzettel für sich. Letzteres hat in vielen Londoner Theatern seit Jahr und Tag der Parfümeur Rimmel gethan und dabei hoffentlich seine Rechnung gefunden. Eine andere Methode des Anzeigens vollzieht sich auf den englischen Eisenbahnen. Daß die Anhaltestationen bis in die schwarzen Tunnels hinein mit riesigen Placaten bedeckt sind, versteht sich von selbst, ist auch außerhalb Englands feststehender Brauch geworden. Hier jedoch hat sich die Annonce auch schon das Innere des Wagens erobert und bedeckt wie eine Schmarotzerpflanze jeden verfügbaren Fleck an der Wagenwand. Manche dieser Anzeigen sind sehr ortsgemäß, z. B. die ewig wiederkehrende Anempfehlung, daß Jedermann sein Leben gegen Eisenbahn-Unglücksfälle beizeiten versichern möge. „Beizeiten", d. h. bevor man zerquetscht, zerbrochen oder zersotten ist. Fährt nun Einer mit Blitzesschnelle durch die Tunnels der unterirdischen Eisenbahn hindurch, so ist ihm genügend Muße und Stimmung geboten, über dieses haarsträubende „Beizeiten" gründlich nachzudenken. Wer längst so vorsichtig gewesen, sich zu „versichern", der mag bei jedem starken Ruck der Maschine wohlgefällig auf die Annonce gegenüber schauen und sich schadenfroh in die Hände reiben, daß er nicht umsonst gelebt habe und auch nicht umsonst sterben werde; allen Anderen dagegen, die nicht „beizeiten" für das Zeitliche gesorgt, wird doppelt grausig zu Muthe ob des Mementos gegenüber. Wohlfeile Särge, respectable und elegante Begräbnisse sind ebenfalls beliebte Anzeigen englischer Eisenbahnwagen und haben in diesen eine gewisse Berechtigung des Daseins.

Neues ausfinden, um eine Anzeige recht augenfällig zu machen, ist übrigens keine leichte Sache, seitdem durch Parlamentsbeschluß verboten ist, riesige Annoncenwagen durch die Straßen zu fahren. Früher tauchten deren jede Woche neue auf, die, mit und ohne Musikbegleitung, in Gestalt christlicher Dome, indischer Tempel und türkischer Moscheen einherzogen, die Straßen sperrten und dadurch ihren Zweck erreichten. Dem wurde wegen der Störung des Verkehrs ein Ende gemacht, und was dafür als Surrogat erdacht wurde, ist kleinlich. Das geistreichste dieser Gattung war allenfalls noch die Ankündigung des neuen Theaterstückes „Lovebound". Neun Männer trugen nämlich je eine große Tafel vorne auf der Brust und hinten auf dem Rücken, der vorderste das L, der zweite das O und so fort bis zum D des letzten. Da gingen in der That nur Wenige an ihnen vorüber, die sich nicht das Ganze zusammenbuchstabirt hätten. Heute ist auch dieses Kunststück veraltet, und immer seltener werden diese Annoncenträger, die, unter dem Namen Sandwiches bekannt, als solche jedoch in keinem gelehrten Wörterbuche zu finden sind und nicht selten zwanzig Mann hoch im Gänsetritt gravitätisch längs des Trottoirs einherzuschreiten pflegten — die Brötchen, d. h. die Anzeige, die ihren hungrigen Magen Brot verschaffen sollte, vorn und rückwärts, in der Mitte zwischen beiden aber ihr eigenes Fleisch.

Sämmtliche bisher erwähnte Anzeige-Methoden leiden an dem gemeinsamen Gebrechen, daß sie ihre Wirksamkeit dem Zufalle anheimstellen. Was nützt das Annonciren in Zeitungen und Eisenbahnwagen, an Straßenecken und Menschenleibern, auf Trottoirsteinen und Theaterzetteln demjenigen Theile der Menschheit gegenüber, der das Anzeigeblatt der Journale keines Blickes würdigt, selten Eisenbahnfahrten unternimmt, nie ein Theater besucht, zu kurzsichtig oder zu eilig ist, um die Literatur der Pflastersteine und Eckhäuser zu studiren? Damit auch dieser nicht unbeträchtliche Procentsatz der Bevölkerung von der Annonce erreicht werde, wird hier einfach ein anderer Modus in Anwendung gebracht. Der Kurzsichtige, Kranke, Widerspänstige wird in seinem eigenen Hause aufgesucht. Der alte Bürgerspruch: „My house is my castle" ist wohl in den meisten Fällen ein berechtigter, und die Schwelle meines Hauses kann ich jedem verwehren, er müßte denn mit höchster Gesetzvollmacht Zutritt fordern; gegen die Annonce jedoch schützt weder Schloß noch Riegel, schützt das gemeine Recht ebensowenig wie das Völkerrecht.

Zwischen dem 23. und 30. vorigen Monats, somit im Zeitraum einer einzigen Woche, wurden mir durch die Post,

ciren. Sollten die Befürchtungen des hiesigen Handelsstandes demnächst durch die Erfahrung bestätigt werden, so behalte sich das K. Haupt-Bank-Directorium vor, die im Interesse des Publikums erforderlichen Erleichterungen eintreten zu lassen.“ — Seitens der hiesigen Sackträger ist gegen den von den Aeltesten vorgeschlagenen Lohn-Tarif remonstrirt worden, und wird deshalb die Commission, welche den Tarif ausgearbeitet hat, durch eine Conferenz mit Deputirten der Sackträger eine Verständigung in dieser Angelegenheit herbeizuführen suchen. — Von den Aeltesten wird den hiesigen interessirten Handeltreibenden vorgeschlagen werden, die durch die Generalversammlung der Corporation festgestellten Bedingungen für das Weizenlieferungsgeschäft, und zwar vornehmlich das Kündigungsverfahren, auch für andere Artikel bei allen Terminverkäufen, welche vom 1. August 1870 ab zur Erledigung kommen, zu beobachten. — Für das neue Einheits-Quantum im Getreide-Handel: 1000 Kilogramme oder 2000 Pfund, soll vom 1. Februar d. J. ab in Gemäßheit der norddeutschen Maß- und Gewichtsordnung vom 17. August 1868 der Name „Tonne“ zur Anwendung kommen. — Eine Mittheilung der hiesigen Beschlüsse über Einführung der neuen Einheit im Getreidehandel an die Handelskammern der wichtigeren deutschen Handelsplätze, ist von mehreren Handelsvorständen erwidert worden. Darnach ist in Königsberg von der durch einen Commissarius des Vorsteher-Amtes mit den interessirten Kaufleuten abgehaltenen Conferenz beschlossen worden: vom 1. October 1870 ab bei sämmtlichen Getreiden die Preisbestimmung pr. 2000 ℔ vorzunehmen; die bisher gebräuchliche Gewichtsbezeichnung nach Centnern und Pfunden soll aber auch ferner beibehalten werden. Der Berliner Vorschlag, vom 1. October 1870 ab Spiritus auf Termin in Posten von 10,000 Litres à 100% = 1 Million Litre-Procente zu handeln, die Preisnotirung für 100 Litres à 100% = 10,000 Litre-Procente vorzunehmen und das usancemäßige Kaliber der Fastagen auf mindestens 440 und höchstens 645 Litres Inhalt festzusetzen, ist von den Königsberger Spiritushändlern acceptirt worden. In Bremen werden, ebenso wie hier, seit dem 1. d. M. Getreide, Hülsenfrüchte, Oelsaaten und Kartoffeln nach 2000 ℔ Netto, Mehl, Kleie und Sämereien nach 200 ℔ Netto gehandelt. An der Breslauer Börse werden schon seit längerer Zeit Getreide und Oelsaaten pr. 2000 ℔ und in Thlrn. Pr. Crt. notirt. In Köln werden seit mehreren Jahren sämmtliche Getreide pr. 200 ℔ gehandelt. In Halle nimmt man wegen der Abhängigkeit von Berlin noch eine zuwartende Stellung ein, hält übrigens vorläufig an den Beschlüssen der Berliner Delegirten-Conferenz vom 16./17. März v. J. fest. — Von dem Hrn. Oberpräsidenten sind das Vorsteheramt der Königsberger Kaufmannschaft und das Aeltesten-Collegium aufgefordert, Vorschläge über eine bessere Verwerthung der Kreisobligationen zu machen. — Die HH. B. Haußmann, Carl Uphagen und Grove sind aus der Corporation ausgeschieden; dagegen sind die HH. Johann Prey und Emil Neumann hierselbst, so wie Hr. Th. Barg zu Neufahrwasser in die Corporation aufgenommen.

* Folgende Anklagesachen sind bis jetzt für die am 17. d. beginnende Schwurgerichtsperiode angesetzt: 1) am 17. d. gegen a. den Eigenthümersohn Jacob Rusch aus Heubude wegen Verstümmelung. Verth.: R.-A. Goldstandt. 2) Am 18. d. gegen a. Einwohner Christian Fillbrandt aus Rothstrümpfchen wegen Körperverletzung mit nachfolgendem Tode. Verth.: R.-A. Mallison aus Carthaus. 3) Am 19. d. gegen Arb. Jacob Schulz, Ferd. Jankowski und Heinrich Graf aus Ohra wegen Nothzucht. Verth.: R.-A. Martiny. 4) Am 20. d. gegen a. Knecht Jacob Liedtke aus Langfuhr wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachfolgendem Tode, b. gegen Bursche Adolf Mattern von hier wegen Urkundenfälschung. Verth.: J.-R. Weiß. 5) Am 21. d. gegen den Kaufmann Emil Zollkowski und den Rentier August Paninski wegen betrügerischen Bankerotts resp. Theilnahme an diesem Verbrechen. Verth.: J.-R. Breitenbach und J.-R. Besthorn. 6) Am 22. d. gegen den Arbeiter Joh. Nötzel in Ohra wegen schwerer Körperverletzung, b. gegen den Geschäfts-Commissionär Wilh. Klawitter in Schidlitz wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen mit seiner leiblichen unter 14 Jahre alten Tochter. Verth.: J.-R. Poschmann. Andere Anklagesachen werden erwartet, namentlich gegen die verehel. Hofbesitzer Schindler in Heubude wegen Mordes.

-b- [Selonke's Theater.] Durch das Engagement der renommirten Gymnastiker-Gesellschaft Würtz-Féron für ein mehrwöchentliches Gastspiel haben die Darstellungen an Reiz und Abwechselung ungemein gewonnen. Die Leistungen dieser Gesellschaft auf dem Gebiete der Gymnastik und Akrobatik sind vortrefflich und werden die schwierigsten Productionen von den einzelnen Mitgliedern mit einer Sicherheit und Gewandtheit ausgeführt, die schwer zu übertreffen ist. Großen Beifall finden die mit ausgezeichnetem Geschmack arrangirten lebenden Bilder aus der griechisch-römischen Mythologie nach Darstellungen berühmter Meister.

* [Polizeiliches.] Der Diener H. verkaufte dieser Tage an den Handelsmann G. einen angeblich silbernen Stockbeschlag. Es stellte sich jedoch heraus, daß der Beschlag nur Neusilber ist. G. begab sich zu H. und verlangte Zurückgabe des Geldes, was Letzterer nicht allein verweigerte, sondern den G. noch derartig mißhandelte und am Kopfe verletzte, daß derselbe bedenklich erkrankt darnieder liegt. — Dem Kaufmann P. sind gestern Abend zwischen 7 und 8 Uhr mittelst Einbruchs des Schaufensters 2 Stücke Bettzeug, weiß und roth carirt, im Werthe von ca. 20 Thlr. gestohlen worden. — Der Kellner Aug. C. drang gestern Nachm. 5 Uhr in die Wohnung des Zimmergesellen W., zertrümmerte die Thüre, Gläser, Flaschen, Spiegel ꝛc., mißhandelte die Frau W. und brachte dem Mann derselben mehrere Messerstiche bei. C. ist verhaftet. — Der Arbeiter G. entwendete gestern Abend gegen 11 Uhr vom Wasserleitungsbauplatz am Krahnthor eine Bohle, wurde aber vom Wachtmann in der Drehergasse angehalten und verhaftet. — Verhaftet wurden gestern 11 Männer (3 wegen Diebstahls, 1 wegen Körperverletzung, 1 wegen Exceß, 1 wegen Bettelns, 5 Obdachlose); 9 Frauen (1 wegen Hehlerei, 6 wegen liederlichen Umhertreibens, 1 Obdachlose, 1 wegen Diebstahls).

+ [Einträgliches Geschäft.] In einem Hause in der Johannisgasse hat seit einiger Zeit eine Kartenlegerin ein Bureau etablirt und macht ausgezeichnete Geschäfte, da sie sogar von Damen der besseren Stände sehr oft zu Rathe gezogen wird. Die Kundschaft wird in einem Vorzimmer, in welchem verschiedene Zeitungen, auch das Amtsblatt ausliegen, empfangen, jede Dame muß so lange warten, bis die Reihe zur Audienz an sie kommt; und die Frequenz ist namentlich des Abends so stark, daß oft 10—15 Damen zu gleicher Zeit im Vorzimmer auf die Verkündigung des Orakelspruchs warten müssen.

* Am Dienstag kam das Bährsche Etablissement an der Allee zur Subhastation; Herr Buchdruckereibesitzer Schroth blieb mit 15,000 Thlr. Meistbietender. 8000 Thlr. Hypothekenschulden sind ausgefallen.

Marienburg. Dem seitherigen Rendanten der Kreiscommunalkasse, Hrn. Putzner, ist bei seinem Ausscheiden aus diesem Amt seitens der Stände des Marienburger Kreises ein silberner Pokal verliehen worden. (E. B.)

Elbing, 12. Jan. Dem „E. A.“ zufolge wird Hr. Staatsanwalt Dalke (früher in Danzig) von hier versetzt werden. Wie es heißt, ist ihm die Stelle eines Gerichts-Directors in einer pommerschen Stadt angeboten worden.

≈ Marienwerder, 11. Jan. Die gegenwärtige anhaltende Unterbrechung der Weichsel-Uebergänge legt den Anwohnern wieder sehr nahe, wie übel sie hinsichtlich ihrer Verkehrsverhältnisse daran sind, und wie dringend ihnen eine Eisenbahnverbindung der Weichselstädte, sowie eine mehrfache Ueberbrückung des ungeselligen Stromes Noth thut. Unter gewöhnlichen Umständen ist eine entferntere rechtsseitige Stadt mit Benutzung der Ostbahn ungleich schneller zu erreichen, als auf directem Postwege, darum wird jener, ungeachtet des weiten Umweges, gemeiniglich vorgezogen. So gebraucht man, um mit der Post von Culm nach Marienwerder zu gelangen, einschließlich eines 4stündigen Aufenthalts in Graudenz, volle 13 Stunden, während der Weg über Terespol und Czerwinsk in 6 Stunden zurückzulegen ist und bei directer Eisenbahn-Verbindung auf nur 2 Stunden abgekürzt werden würde. Welchen Schwierigkeiten man sich aber aussetzt, wenn man zu einer Zeit, wo seit Weihnachten der Trajekt bei Kurzebrack (Czerwinsk) beständig, bei Graudenz bis zu den letzten Tagen unterbrochen gewesen ist, diese Reise unternimmt, habe ich am 5 d. selbst erfahren müssen. Am Nachmittage vorher wurde mir auf dem Culmer Postamte durch Frachtbriefe nachgewiesen, daß desselben Morgens Postsachen von Marienwerder über Czerwinsk herübergekommen seien. Da die herrschende gelinde Witterung eine Aenderung bis zum nächsten Morgen nicht besorgen ließ und mir viel daran gelegen war, früh in Marienwerder zu sein, so beschloß ich mein Glück auf diesem Wege zu wagen. Bei Culm ging die Ueberfahrt ohne Schwierigkeit von Statten. In Terespol aber meldete uns der Telegraph, daß der Trajekt bei Kurzebrack abermals unterbrochen sei; die gemeldeten Versuche, Sachen herüberzuschaffen, waren nach Mittag in Folge neuer Eisstepfung wieder eingestellt worden. Es blieb nun, wollten wir nicht den weiten Umweg über Marienburg nehmen und erst nach Mitternacht am Ziele anlangen, nur die Fahrt über Graudenz übrig, wo nach Versicherung der Telegraphen-Beamten die Weichsel passirbar war. In Warlubien war der Andrang zur Post so groß, daß diese nur die Förderung bis zum andern Weichselufer garantiren konnte; glücklicherweise ist man dort auch gleich in der Stadt und der Gang zur Post eine Kleinigkeit. Für uns hatte er das Gute, die Füße von dem Aufenthalt auf der Weichsel zu erwärmen, der eine gute Stunde gedauert hatte. Bis zur Mitte des Stromes marschirten wir auf spiegelglatter Eisfläche. Auf demselben Wege mußten die zahlreichen Gepäckstücke und Speditionsgüter in den Händen bis zum Kahne getragen werden, während nahe an 50 Passagiere auf engem Raum, auf nassen Brettern stehend, die Geduld verging. Den größern Theil, fest zusammengepreßt, nahm der erste Kahn auf. Wir Vorsichtigeren warteten den zweiten ab, der bald nach Abfahrt des ersten anlegte. Er wurde von den mit Piken bewaffneten Fährleuten erst eine weite Strecke stromaufwärts gezogen, dann bewegte er sich mit Ruderkraft schnell dem Ufer zu. Unsere Gesellschaft war groß genug, um Extrapost zu nehmen, und so hatten wir wenigstens die Genugthuung, 3 Stunden vor der gewöhnlichen Post in Marienwerder zu sein. Wie Viele sind genöthigt, während der Weichselsperre den weiten Weg über Thorn oder Marienburg zu wählen, um die einzigen Brücken zu benutzen, welche auf preußischem Gebiete über den Strom führen! welche Stockung im Brief- und Güterverkehr führt diese Sperre herbei! Welche Opfer an Zeit und Geld könnten gespart werden, wenn Eisenbahnen und Brücken von den Tücken dieses Flusses unabhängig machten und die Entfernungen verkürzten! Die Petition an den Handelsminister in Betreff der rechtsseitigen Weichselbahn ist abgegangen; bis zum Eingehen der Antwort wird wohl kein weiterer Schritt geschehen können. Auch von der projectirten Brücke bei Graudenz ist lange keine Rede mehr. Wie lange werden wir auf die Erfüllung so dringender Wünsche noch warten müssen?

* Dem Handlungsgehilfen Spieß zu Königsberg ist die Rettungsmedaille am Bande, dem Kaufmann Freystein vom Niemsdorff daselbst das Prädikat eines K. Hoflieferanten verliehen worden.

Vermischtes.

— [Theater.] Fr. Viardot-Garcia geht in nächster Zeit auf Einladung des Großherzogs nach Weimar, um an der dortigen Hofbühne Gastrollen zu geben und in den Hofconcerten mitzuwirken. Mehrere ihrer Schülerinnen begleiten sie und ist diesen die Möglichkeit des Debutirens an besagter Hofbühne in Aussicht gestellt. — In München ist der (auch in Danzig durch ein Gastspiel) bekannte Tenorist Grill gestorben. Derselbe hatte vor einigen Jahren wegen Abnahme seiner Stimme auf seine einst sehr geschätzte Thätigkeit an unserer Hofbühne verzichten müssen; ein Versuch, wieder in Activität zu treten, ist vor zwei Jahren gescheitert; nun war er im Begriff, in nächster Zeit im Residenztheater abermals eine Probe zu machen, nachdem er mit angestrengtem Fleiße eine neue Gesangmethode sich aneignete. Der Tod kam diesem letzten Versuche zuvor.

Posen, 10. Jan. [Die Trichinosis] scheint sich in unserer Stadt völlig eingebürgert zu haben, denn alle Augenblicke hört man von Erkrankungen an derselben. In vergangener Woche sind wieder mehrere derartige Krankheitsfälle zur Kenntniß der Behörde gelangt, die auch sofort die Ursache derselben in dem Genusse von rohem Schinken entdeckt hat, den die erkrankten Personen bei einem Fleischer auf der Friedrichstraße gekauft hatten. Der Ueberrest des trichinenhaltigen Schinkens wurde von der Polizei confiscirt und gegen den betreffenden Fleischer ist wegen Verkaufs verdorbener Lebensmittel die Untersuchung eingeleitet.

Paris. Der angebliche Mitschuldige Traupmanns, von dessen Verhaftung wir Mittheilung machten, heißt Simeon Franz Libande, ist Beamter und wohnte in dem Faubourg du Temple. Mit der größten Kaltblütigkeit hatte er im Justizpalast erklärt, daß er dem verurtheilten Traupmann beim Vollzuge seiner entsetzlichen Verbrechen zur Seite gestanden habe. Erst in Mazas stellte sich heraus, daß Libande verrückt sei. Ein Irrenarzt constatirte die Geistesstörung dieses „Verbrechers um jeden Preis“, und er wurde nach dem Asyl Sainte-Anne geschafft. Das ist nun schon die eilfte Person, welche das Verbrechen von Pantin närrisch gemacht hat.

Produktenmarkt.

Stettin, 11. Januar. (Ostt.-Ztg.) Weizen flau, loco pr. 2125 ℔ loco geringer gelber inländischer 54—56 Thlr., mittlerer 57—58 Thlr., feiner 59½—61 Thlr., bunter Poln. 55—57½ Thlr., Ungarischer 55—62 Thlr., 83/85 ℔ gelber pr. Januar 60½ Thlr. Br., pr. Frühjahr 61¼, 61 Thlr. bez. u. Gd., Mai-Juni 62 Thlr. bez., Juni-Juli 63 Thlr. Br. u. Gd. — Roggen flau, pr. 2000 ℔ loco 75 bis 76 ℔ 39—39½ Thlr., 77/79 ℔ 40½—42 Thlr., 80/82 ℔ 43—44½ Thlr., pr. Januar 43 Thlr. Br., Frühjahr 43¼, 43 Thlr. bez., Mai-Juni 44 Thlr. bez. u. Gd., Juni-Juli 45 Thlr. Br. u. Gd. — Gerste fester, pr. 1750 ℔ loco geringe 33½—35 Thlr., mittlere 36—37½ Thlr., feine 38—39½ Thlr., 70 ℔ Frühjahr 38 Thlr. nom. — Hafer unverändert, pr. 1300 ℔ loco Pomm. 25½—26¼ Thlr., Preuß. 24½—25 Thlr., 47/50 ℔ pr. Frühjahr 26½ Thlr., Mai-Juni 27 Thlr. — Erbsen pr. 2250 ℔ loco Futter- 43¼—45 Thlr., Koch- 46—47 Thlr., pr. Frühjahr Futter- 46½ Thlr. Br. — Wicken pr. 2250 ℔ loco 40—45 Thlr. — Winterrübsen pr. Sept.-Oct. 90 Thlr. Gd. — Rüböl fest, loco 12⅝ Thlr. Br., pr. Jan. 12 7/24 Thlr. bez. u. Br., ¼ Thlr. Gd., Febr.-März 12¼ Thlr. Gd., April-Mai 12¼ Thlr. Gd., ½ Thlr. Br., Sept.-Octbr. 11¾ Thlr. Br., ⅝ Thlr. Gd. — Spiritus matter, loco ohne Faß 14¼, ¼ Thlr. bez., pr. Jan.-Februar 14¼ Thlr. Br., Frühjahr 14¾ Thlr. Gd., ⅞ Thlr. Br., Mai-Juni 15 Thlr. Gd. — Regulirungs-Preise: Weizen 60½ Thlr., Roggen 45 Thlr., Rüböl 12 7/24 Thlr., Spiritus 14¼ Thlr. — Petroleum etwas fester, loco 7 11/12, 8 Thlr. bez., Kleinigkeiten 8 1/12 Thlr. bez., pr. Januar 7 11/12 Thlr. bez., Febr. 7 11/12, 8 Thlr. bez. u. Br., 7 11/12 Thlr. Gd. — Leinöl fester, loco incl. Faß 11, 11 1/12 Thlr. bez., März-April 11¼ Thlr. bez., April-Mai 11⅓ Thlr. bez. u. Gd., 11½ Thlr. Br. — Baumöl, Corfu 18¼, ½ Thlr. tr. bez., Messina 18½ Thlr. tr. bez. — Kaffee, Campinos 5⅓ Sgr. tr. bez.

Meteorologische Depesche vom 12. Januar.

Morg.		Bar. in Par. Linien.	Temp. R.			
6	Memel	334,4	1,7	W	mäßig	trübe.
7	Königsberg	335,3	0,5	SW	sehr st.	trübe.
6	Danzig	335,6	0,6	SW	lebhaft	hell u. wolkig.
7	Cöslin	334,8	0,3	W	mäßig	trübe.
6	Stettin	335,3	0,6	SW	mäßig	wolk., gest. Reg.
6	Putbus	331,3	0,3	SW	mäßig	bed., Schnee.
6	Berlin	334,5	0,8	S	mäßig	ganz bedeckt.
7	Köln	334,6	2,1	W	schwach	ziemi. hell.
7	Flensburg	332,9	—	SW	mäßig	bew., Nachts Schn.
8	Paris	337,9	2,1	SW	mäßig	schön, einige Wolk.
6	Helsingfors	332,3	1,2	W	schwach	bedeckt.
7	Petersburg	333,3	0,6	Windstille		bedeckt.
8	Helder	334,5	4,0	WSW	mäßig.	

Verantwortlicher Redacteur Dr. E. Meyen in Danzig.

---

durch besondere Boten und in Gestalt telegraphischer Depeschen folgende Anzeigen, speciell an mich adressirt, in mein Haus geschmuggelt: 22 von Weinhändlern mit ausführlichen Preislisten; 14 von Kohlenhändlern mit ausführlichen Preislisten; 32 von Hospitälern und anderen Wohlthätigkeits-Anstalten; 18 von kirchlichen Vereinen; 15 von Zahnärzten; 8 von Erziehungs-Instituten; 26 von Parfumeuren, Viehfutterverkäufern, Hunde-Aerzten, Leihbibliotheken, Geburtsanstalten, Begräbniß-Gesellschaften und dergleichen mehr. Summa 135 wohlcouvertirte Zuschriften, mit genauer Angabe meines Namens und meiner Adresse. Wie viele solcher Anzeigen mögen während derselben Woche in ganz London vertheilt worden sein? Wie vieler Menschen bedurfte es blos, um die Adressen zu schreiben? Welcher Aufwand an Kraft, Zeit und Geld!

Anfangs September vorigen Jahres war ich in Luzern. Von dort wollte ich nach Bern, woselbst ich im „Berner Hof“ mit einer befreundeten Familie zusammentreffen sollte. „Halten Sie für nothwendig, daß ich durch den Telegraphen früher Zimmer bestelle?“ fragte ich meinen Luzerner Wirth. „Das Bestellen wäre wohl anzurathen,“ antwortete dieser, „aber thun sie es der Sicherheit wegen doch lieber brieflich statt telegraphisch.“ — „Wie meinen Sie das?“ — „Schaun's,“ sagte er, „Telegramme schmeißen wir unerbrochen bei Seite, wenn's in der Saison viel zu thun giebt. Ich selber hab' ihrer an einem Tage oft schon an hundert bekommen. Alles wegen Zimmer. Bin ich voll, nehme ich mir nicht die Zeit, sie zu lesen. Wär' kaum möglich. Briefe aber, das ist was Anderes. Briefe kommen seltener. Einen Brief liest am Ende doch jeder Mensch.“

So weit wären wir somit schon gekommen — in der Schweiz zum mindesten — daß Briefe im Verhältniß zu Telegrammen Seltenheiten sind! Vor 20 Jahren stand die Sache umgekehrt, und Aehnliches galt in England von lithographirten und gedruckten Zuschriften. Früher gehörten diese zu den Seltenheiten, jetzt wirft man sie meist unbeachtet bei Seite. Einen Brief aber, einen geschriebenen Brief, den liest am Ende doch noch Jedermann. Diese Wahrheit weise erfassend, lassen viele englischen Annonceure ihre zur Versendung bestimmten Anzeigen nicht mehr lithographiren oder drucken, sondern mit der Hand schreiben, vom Anfang bis zu Ende, vom Datum bis zur Unterschrift, eine, zwei, drei bis vier Folioseiten. Was das kostet, mag sich Jeder selber zu beliebig niedrigem Schreiberlohne berechnen. Was aber schließlich aus den armen Menschen wird, die einen und denselben Brief, etwa über die Vortrefflichkeit von Robinson und Compagnies Kinderwäsche, mehrere hundert oder tausend Male abschreiben müssen, ist ein Punkt, an den sich nur mit tiefem Seelenschauer denken läßt. Die Themse? Eine Pistole? oder das Irrenhaus, in dem sie einander als Robinsons Kinderstrümpfe ansehen? Was giebt es doch für traurige Existenzen! Wie viel muß ein Mensch durchgemacht, durchversucht, durchgelitten haben, bis er sich zu solcher Arbeit versteht? Der Kampf um die Existenz! Wir begegnen ihm in der Annonce sichtbarer vielleicht als in irgend einer anderen zur Oeffentlichkeit gelangenden Thätigkeits-Aeußerung des modernen Lebens.

---

* [Pierre Napoleon Bonaparte], der vierte Sohn von Lucian Bonaparte, wurde am 12. Sept. 1815 geboren. Er gilt für einen energischen, aber rohen Character. Wie seine Vettern wollte er sich 1831 an dem Aufstande in der Romagna betheiligen, ward deshalb verhaftet und sechs Monate in Livorno gefangen gehalten. Sodann ging er nach Amerika, wo er erst seinen Oheim Joseph Bonaparte besuchte, dann aber dem Präsidenten Santander in Neugranada seine Dienste anbot, der ihn zum Cavalleriemajor ernannte. Als solcher half er den General Flores, den Befehlshaber der Truppen vom Staate Ecuador schlagen. Durch die Einsprache der europäischen Consuln in dieser Laufbahn gehemmt, kehrte er nach Europa zurück und wohnte seit 1834 mit seinem jüngsten Bruder Antoine auf den Gütern des Fürsten von Canino. Da verbreitete sich das Gerücht, die beiden Brüder wollten Freicorps zum Einfall in Frankreich errichten, weshalb Papst Gregor XVI. ihre Verhaftung befahl. Plötzlich von Sbirren überfallen, entkam Antoine, während Pierre in der Gegenwehr einen Lieutenant der Carabiniers niederstach, einen anderen schwer verwundete. Er selbst wurde verwundet nach Rom gebracht, dort 1836 zum Tode verurtheilt, aber durch Gnade exilirt. Er wandte sich wieder nach Amerika, später nach den jonischen Inseln. Von hier verwies ihn die britische Regierung, da er sich im Jähzorn zu mehreren Excessen hinreißen ließ. Seitdem lebte er in wenig glänzenden Verhältnissen theils in Italien, theils zu Brüssel, bis ihm die Revolution von 1848 den französischen Boden öffnete. Er wurde in Corsika in die constituirende und die legislative Nationalversammlung gewählt, wo er als entschiedener Demokrat auftrat und sich der Bergpartei zugesellte. Beim Ausbruch des italienischen Krieges im Jahre 1859 bot er dem Kaiser seine Dienste an und erhielt den Befehl über ein Regiment der Fremdenlegion, dem aber keine Gelegenheit geboten wurde, sich hervorzuthun. Seitdem war er wieder in Vergessenheit gerathen, bis seine jüngste Missethat wieder die öffentliche Aufmerksamkeit auf ihn zog.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 8. ist am 10. Jan. 1870 in unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Güter-Gemeinschaft unter No. 121 eingetragen worden, daß der Kaufmann Andreas Peter Andersen zu Danzig für die Dauer der Ehe mit Anna Emilie Gutzeit durch gerichtlichen Vertrag vom 25. November 1869 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen und dem gesammten gegenwärtigen und zukünftigen Vermögen der Ehefrau die Eigenschaft des Vorbehaltenen beigelegt hat.

Danzig, den 10. Januar 1870.

Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.

v. Grodbeck. (3479)

Bekanntmachung.

In der Färbereibesitzer August Tunkel'schen Concurssache ist zur Prüfung der nach Ablauf der bestimmten Fristen angemeldeten Darlehns-Forderung des Färbereibesitzers Tunkel in Neumark von 110 Rthlr. ein besonderer Prüfungstermin auf

den 22. Februar 1870,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem Concurs-Commissar, Kreisrichter Scheda, anberaumt worden.

Rosenberg, den 5. Januar 1870.

Königl. Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2400)

Concurs-Eröffnung.

Königl. Stadt- u. Kreis-Gericht zu Danzig,
Erste Abtheilung.

den 3. Januar 1870, Vormittags 16 Uhr.

Ueber das Vermögen des Hakenbüdner **Carl Grzegorzewski** in Gr. Zünder ist der kaufmännische Concurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 20. December 1869 festgesetzt.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Rudolph Hasse bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 19. Januar cr.,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Verhandlungszimmer No. 11 des Gerichtsgebäudes vor dem gerichtlichen Commissar Herrn St.- u. Kreis-Ger.-Rath Hagens anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters, sowie darüber abzugeben, ob ein einstweiliger Verwaltungsrath zu bestellen und welche Personen in denselben zu berufen seien.

Allen, welche vom Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitze der Gegenstände bis zum **8. Februar 1870** einschließlich dem Gerichte oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber oder andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitze befindlichen Pfandstücken uns Anzeige zu machen. (2109)

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Johann Hamm** in Jonasdorf werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concurs-Gläubiger machen wollen, und solche bisher nicht angemeldet haben, unter Hinweis auf unsere Bekanntmachung vom 11. November pr. nochmals hiedurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür erlangten Vorrecht bis zum 16. Februar cr. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Zugleich werden sämmtliche Gläubiger, welche ihre Forderungen bis jetzt angemeldet haben und bis zum 16. Februar cr. noch anmelden werden, aufgefordert, zur Prüfung der nach Ablauf der früheren Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungs-Personals im Termin am

23. Februar cr.,
Mittags 12 Uhr,

vor dem Commissar im Geschäftszimmer No. 4 zu erscheinen.

Marienburg, den 6. Januar 1870.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung. (2419)

Bekanntmachung.

Der zur katholischen Pfarrkirche in **Thurau, Kreis Neidenburg,** Regierungsbezirk **Königsberg,** gehörige, ca. 400 Morgen große Wald, soll im Ganzen meistbietend verkauft werden.

Zu diesem Zwecke haben wir einen Termin auf **den 10. Februar 1870,**
um 10 Uhr Vormittags,

im Sitzungssaale hierselbst anberaumt und laden zu demselben die Kauflustigen hierdurch ein.

Der Wald besteht aus Kiefern, Eichen, Birken und Espen. Die Kiefern sind von einer Stärke, Vollholzigkeit und Länge, wie sie selten gefunden und für den Großhandel kaum erwünschter gedacht werden können, die Eichen dagegen sind trotz ihrer geringen Stärke doch von einer Länge und Gebrauchsfähigkeit, daß die mannigfachsten Bedürfnisse an Böttcher, Material, Eisenbahn Schwellen, Schirrholz, theilweise selbst an Schiffsbauholz davon entnommen werden können. Auch bieten die gesammten Eichen durch die mögliche Rindenutzung als Gerberrinde eine nicht gering zu veranschlagende Ausbeute.

Dieser Wald liegt 1¼ Meilen von Gilgenburg, 3 Meilen von Osterode und circa 2 Meilen von der im Bau begriffenen Thorn-Insterburger Eisenbahn entfernt.

Die Taxe und die Verkaufsbedingungen können in unserer Registratur, sowie auch im Pfarrhause zu **Thurau** — Poststation **Wittmannsdorf** — vom 10. Januar k. J. ab jederzeit eingesehen werden.

Pelplin, den 18. December 1869.

Bischöfliches General-Vicariat-Amt von Culm.

(1723) **Klingenberg.**

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Mühlenbesitzers **J. Kohnert** zu Thorn ist durch rechtskräftig bestätigten Accord beendigt.

Thorn, den 23. December 1869.

Königliches Kreis-Gericht.
1. Abtheilung.

Nothwendige Subhastation.

Das dem Hausbesitzer **Casimir Franz Florian v. Wensierski** gehörige, in Pr. Stargardt belegene, im Hypothekenbuche unter No. 247 verzeichnete Grundstück, soll

am 17. Februar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

in dem Terminszimmer No. 1 im Wege der Zwangs-Vollstreckung versteigert und das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags

am 19. Februar 1870,
Vormittags 11 Uhr,

ebendaselbst verkündet werden.

Es beträgt das Gesammtmaß der der Grundsteuer unterliegennen Flächen des Grundstücks 2,74/100 Morgen, der Reinertrag, nach welchem das Grundstück zur Grundsteuer veranlagt worden, 4 96/100 Rthlr. und der Nutzungswerth, nach welchem das Grundstück zur Gebäudesteuer veranlagt worden, 80 Rthlr. 15 Sgr.

Der das Grundstück betreffende Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein und andere dasselbe angehende Nachweisungen können in unserem Büreau III. eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hierdurch aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Pr. Stargardt, den 7. December 1869.

Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastationsrichter. (1128)

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 3. Januar cr. ist heute in unser Firmenregister unter No. 227 eingetragen, daß von dem in Anclam unter der Firma A. Ahlert durch den Kaufmann Alexander Ahlert daselbst betriebene Handelsgeschäft hier eine Zweigniederlassung unter derselben Firma errichtet ist.

Graudenz, den 4. Januar 1870.

Königliches Kreis-Gericht,
I. Abtheilung. (2314)

Holz-Verkauf.

Am Sonnabend, d. 22. Jan. 1870,
Vormittags von 10 Uhr,

sollen im Gasthofe des Herrn **Heydebreck** in Garczin aus dem diesjährigen Einschlage des Orler Forst-Reviers öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden:

100 Stück Buchen-Nutzenden,
50 Stück Kiefern-Sägeblöcke,
70 Stück Birken-Nutzenden,
300 Klafter Faschinen,
Buchen-, Birken- und Kiefern-Brennholz.

Die Bekanntmachung der sonstigen Bedingungen erfolgt im Verkaufstermine. Nummer- und Aufmaaß-Verzeichnisse liegen beim Förster **Graeber** in Orle zur Einsicht; derselbe ist angewiesen, die zum Verkauf kommenden Hölzer im Walde vorzuzeigen.

Orle, den 8. Januar 1870.

R. Paschke.

Bauholz-Verkauf.

Zum öffentlichen meistbietenden Verkaufe von ca. 2500 Stück meist starken und extrastarken Kiefern-Bauhölzern, und zwar von
ca. 1000 Stück aus dem Kgl. Forstreviere Taberbrück,
ca. 1500 Stück aus dem Königl. Forstreviere Jablonken,
steht
Donnerstag, den 20. Januar cr.,
von Vormittags 10 Uhr ab,
in Kuhl's Hotel in Osterode Termin an.
Taberbrück, den 3. Januar 1870.
Königl. Oberförsterei.

Die durch die General-Versammlung der hiesigen kaufmännischen Corporation festgestellten

Bedingungen für Getreide-Lieferungsgeschäfte auf Termine

sind mit Bewilligung der Herren Aeltesten der hiesigen Kaufmannschaft bei mir (im Expeditions-Local der Danziger Zeitung) in beliebiger Anzahl à Buch für 10 Sgr. zu entnehmen.
Danzig. **A. W. Kafemann.**

Abgang und Ankunft der Eisenbahnzüge in Danzig,

vom 3. Januar 1870 ab, nach und von

Berlin, Königsberg und Neufahrwasser. Auf Carton gedruckt in Visitenkartenformat. Preis 6 Pf. Vorräthig in der **Expedition der Danz. Ztg.**

Loose à 12 Sgr. der Stuttgarter Dombau-Lotterie

Ziehung am 1. Februar,
15,000 Geldgewinne mit 7,0000 Gulden
versendet
L. Oppenheim jun., in Braunschweig.

Lotterie
der
international. Ausstellung
in Altona 1869.

☞ Binnen Kurzem findet die Verloosung von ausgestellten und prämiirten Gegenständen statt. Loose hierzu sind in der Expedition der Danziger Zeitung und bei Herrn R. Bisetzki, Breitesthor 134, für 1 Thlr. pro Stück zu haben.

Bock-Auction

zu Rosainen bei Marienwerder
am 24. Januar, 12 Uhr Mittags, über 54 Stück Vollblut-Böcke des Rambouillet-Stammes und anderer Merino-Kammwoll-Böcke.
Verzeichniß auf Wunsch versandt.
2006) **Richter.**



Auction
über
39 Merino-Kammwoll-(Rambouillet-) Vollblut-Böcke
zu Gollmitz bei Prenzlau
in der Uckermark
am 7. Februar, Mittags 12 Uhr.
Verzeichnisse werden auf Wunsch übersandt. **G. Mehl.**

Militair-Vorbereitungs-Anstalt,
Bromberg, Gaminstraße No. 11.
Vorbereitung f. d. Portepeefähnr.-, See-Cadett.- u. Freiw.-Examen. Bewährte Lehrkräfte. Gute Pens.-Aufn. jederzeit. Prospecte auf Verlangen.
(2380) **von Grabowski,** Major z. D.

Brustkrankheit, Lungenschwindsucht, Husten, Körperschwäche, Magenkrampf, Gedärm-Katarrh werden radikal beseitigt durch die **Kumys-Anstalt — Charlottenburg.** Ausw. briefl. a. d. Comtoir d. Anstalt in Berlin, Oranienburgerstr. 73. Ausf. Bericht d. Uebels erw.

Ein Hotel,

besteingerichtet, schöne massive geräumige Gebäude, Stallungen, Eiskeller, Wasch- und Badehaus, großen Hofraum, mit reizend am See gelegenen Obst-, Gemüse- und Ziergärten, ist in einer Kreisstadt Westpreußens Erbtheilungshalber billig zu verkaufen.
Adr. sub D. 8227 befördert die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse** in Berlin.

Freiwillige Verkäufe oder Verpachtungen.

Von heute ab, den 12. Januar cr., will ich meine Besitzung in Groß Rakitt, Kreis Stolp, von 340 Morgen Acker, Wiese, Wald und Moor mit 4 Gehöften im Ganzen oder in 8 Parzellen unter sehr günstigen Bedingungen verkaufen oder verpachten. Eine Parzelle ist besonders zur Anlage einer Wassermühle geeignet.
Käufer oder Pächter können sich jederzeit melden bei
Ferdinand Gillmann.
Groß Rakitt bei Dambee.

Eine tüchtige Wirthin

wird zum sofortigen Antritt gesucht.
Insel Küche b. Mewe.
(2418) **A. Heubner.**

Donnerstag, den 13. Januar 1870, Abends 7 Uhr,
im großen Saale des Schützenhauses:

Aufführung des Danziger Gesangvereins

unter Mitwirkung von
Fräulein Marie Haupt.

PROGRAMM.

1) **Große Messe** in Es-dur (nachgelassenes Werk 1828) von Franz Schubert
2) **Jubilate** von Georg Friedrich Händel (1713)
} für Chor, Soli und Orchester.

Billete à 15 Sgr. und Texte à 1½ Sgr. sind zu haben bei den Herren **Sebastiani, S. a Porta, Grentzenberg, F. A. Weber** und **Ziemssen** u. **Donnerstag Abends an der Kasse.**

Der Vorstand des Danziger Gesangvereins.
Brandstäter. Collin. A. Hein. Joetze. Ziemssen.

GERMANIA.
Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft in Stettin.

Grund-Capital	Thlr.	3,000,000.
Reserven Ende 1868	„	3,037,832.
Seit Eröffnung des Geschäfts bis Ende 1868 bezahlte Versicherungssummen	„	2,558,515.
Versichertes Capital Ende December 1869	„	52,875,988.
Jahres-Einnahme ca.	„	1,670,000.
Im Monat Decbr. sind eingegangen 1840 Anträge auf	„	1,063,473.

Mässige Prämiensätze.
Schleunige Ausfertigung der Policen.
Darlehne auf Policen.
Prompte Auszahlung bei Todesfällen.

Gegen **Kriegsgefahr** kann bei Ausbruch eines Krieges versichert werden. Für die Versicherung von **Renten** bietet die Gesellschaft die vortheilhaftesten Bedingungen.

Prospecte und Antrags-Formulare gratis durch die Agenten und im Bureau der Gesellschaft.

Zuverlässige und gewandte Agenten finden unter vortheilhaften Bedingungen Engagement.

Danzig, den 11. Januar 1870.
Das Bureau der „Germania", Langenmarkt 8.
(2415) **Moritz Kyaw.**

Die Johann Hoff'sche Malz-Toilettenseife wird als die beste von den größten medicinischen Autoritäten anerkannt. Preis 5 u. 10 Sgr. pr. Stück.

Gegen Muskel- und Nervenschwäche und rheumatische Leiden

und zur Stärkung der Muskeln und Nerven sind nach ärztlichem Ausspruch die Johann Hoff'schen Malzseifen die vorzüglichsten Mittel, wie dies auch wiederholt vom Publikum erprobt und anerkannt wird. — Mannheim, 27. November 1869. Schon seit längeren Jahren habe ich Ihre Malz-Kräuter-Bäderseife im Gebrauch und fühle mich verpflichtet, Ihnen meinen Dank auszusprechen für die guten Erfolge, die ich in Bezug auf rheumatische Leiden erzielt habe. **G. Berlé.** — Berlin, 15. September 1869. Mein Kind litt an Knochenerweichung, erhielt aber vollständige Knochenstärkung durch die ärztlich verordneten Hoff'schen Malz-Seifen-Bäder. Ihre Malz-Pomade ist die vorzüglichste Pomade denn sie conservirt nicht blos mein Haupthaar, sondern entfernt meine häufigen Kopfschmerzen; ich kann ihrer nicht mehr entbehren.
Frau **Kolsky,** Klosterstr. 11.
Herrn Hoflieferanten **Johann Hoff** in Berlin.

Verkaufsstelle bei **Albert Neumann** in Danzig, Langenmarkt 38, **J. Leistikow** in Marienburg, **Gerson Gehr** in Tuchel u. **J. Stelter** in Pr. Stargardt.

Die Johann Hoff'sche aromatische Malz-Kräuter-Bäderseife als das beste Stärkungsmittel, à Stück 5 und 10 Sgr.

Die Unterzeichneten empfehlen:
Ganz eiserne Pferdedreschmaschinen und Göpel ihrer neuesten bewährten, vorzüglichen Construction.
Geringe Zugkraft, große Leistungsfähigkeit.
Unbedingter Reindrusch, außergewöhnlich bequeme Handhabung.
Dazu passend:
Getreidereinigungsmaschinen und Häckselmaschinen
ebenso vorzüglich in Construction und Ausführung.
G. Hambruch, Vollbaum & Co.
Abtheilung für landwirthschaftlichen Maschinenbau.
Elbing in Westpreußen.

Wohnungs-Einrichtungen im Anschluß an die öffentliche Wasserleitung u. Canalisirung

werden ausgeführt von **J. Zimmermann,** Steindamm 6.
Eine Auswahl von Gegenständen zu obigem Zweck stehen, z. Th. unter Druck, zur gefälligen Ansicht. (1862)

Bekanntmachung.

Von den in den hiesigen Forsten bis jetzt **ausgearbeiteten Stämmen** sollen **Montag, den 17. dieses Monats** einige Tausend Stück unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen an den Meistbietenden verkauft werden. Wir machen Solches unter Bezugnahme auf unsere Annonce vom 15. December v. J. mit dem Bemerken hierdurch bekannt, daß der Termin im **Hotel Fast** zu Deutsch-Eylau abgehalten wird und Vormittags 11 Uhr beginnt.
Raudnitz bei Deutsch-Eylau in Westpreußen, den 6. Januar 1870.
Die Fürstl. Reuß. Verwaltung der Herrschaft Raudnitz.
Kammerrath **Müller.**

Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt brieflich der Specialarzt für Epilepsie Doctor **O. Killisch** in **Berlin,** Mittelstraße 6. — Bereits über Hundert geheilt. (2381)

Es werden 12 bis 16 junge starke **Zugochsen** zu kaufen gesucht und wollen etwaige Verkäufer die Adresse nebst Preisangabe gelangen lassen an das (2424)
Dominium Groß Nossin,
pr. Damerkow.

In Adl. Gremblin bei Pelplin stehen **zwei junge hochtragende Kühe und ein Holländer 1¾jähriger Zucht-Bulle,** sowie **6 Wochen alte Yorkshire-Ferkel** zum Verkauf. (2409)

Färberei-Verkauf
in Stolp i. Pomm.

Meine in Stolp in der Langenstraße belegene, seit 8 Jahren im Betrieb gehaltene Färberei will ich aus freier Hand unter guten Bedingungen verkaufen. Reflectanten wollen sich direct an mich wenden.
V. Zint in Bütow.

Ein großer und starker
Eber

¾ groß, Yorkshire Blut, steht zum Verkauf in Milewken bei Neuenburg a. d. W.

Eine junge hochtragende **Kuh** ist zu verkaufen im **Chausseehause Czarlin** bei Dirschau. (2414)

Zwei hochfette Schweine

stehen zum Verkauf in (2120)
Pommeyerhöhe bei Pelplin.

Auf dem Gute Groß Wallicz bei Briesen W. Pr. stehen

300 Stück kernfette Hammel

zum Verkauf. (2343)
Das Dominium.

Das Haus Breitgasse 16 ist sofort unter günstigen Bedingungen zu verk. Näh. Jopengasse 11.

Ortsveränderungshalber beabsichtige ich mein Haus, worin eine Reihe von Jahren ein Geschäft mit bestem Erfolge betrieben, unter soliden Bedingungen sofort zu verkaufen.
Elbing, alter Markt No. 52.
G. Volkmann.

Ein Destillations- und Essigfabrikgeschäft mit schöner Wohnung und Räumlichkeiten ist zu verpachten oder es wird zu demselben ein thätiger Compagnon gesucht. Näheres auf portofreie Anfragen Heiligegeistgasse 68, 2 Tr.

Ein junger Fabrikbesitzer, 20ger Jahre, wünscht in Folge einer nicht vertrauten Damenbekanntschaft eine gebildete schöne mit disponiblem Vermögen versehene Lebensgefährtin.
Reflectirende Mittheilungen bitte bis zum 22. d. M. unter der Adresse D. S. poste rest. Elbing einzusenden. (2433)
Discretion Ehrensache.

Für ein Wein- und Restaurations-Geschäft wird ein solider junger Mann mit guter Handschrift zum sofortigen Antritt gesucht.
Offerten werden unter No. 2259 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Hausl. m. gut. Att., der in all. Schulgeg. unterr., w. ein Eng. g. m. Hon. Ges. Adr. sub 2434 in d. Exp. d. Ztg.

Ged. Unterr. im Engl., Franz., Lat., Rechn. u. Schönschr. w. v. e. d. S. Kund. g. d. H. erth. Adr. w. sub 2435 in d. Exp. d. Ztg. erb.

Einen zuverlässigen älterhaften Commis kann ich empfehlen. **L. A. Janke.**

---

500 Rt. werden von Selbstdarleihern, auch auf Abzahlung, zur sicheren Hypothek gewünscht, jedoch nur 5 % bewilligt. Näheres Heiligegeistgasse 68, 2 Tr.

Auf ländl. od. städt. Grundst. sind à 6 % z. 1. St. z. best. 6000, 4000 u. 3000 Rt. Hundeg. 108.

Sandgrube No. 6—8 ist eine Wohnung von 4 Zimmern, Küche, Keller, Boden, Mädchenkammer, Holz- und Pferdestall, sowie Gartenpromenade, wegen Veränderung zum 1. April zu vermiethen.

In Neufahrwasser, Hafenstraße No. 7, sind 2 Wohnungen von 3 bis 4 Zimmer, auch 2 Stuben nebst Küche und Gelaß, vom 1. April 1870 ab zu vermiethen. Näh. bei **E. Wagner,** Langgarten 47 bis 9 Uhr Vormittags.

In unmittelbarer Nähe von Stettin steht ein

Getreidespeicher

ca. 1200 Wispel Lagerraum, zur Vermiethung frei. Derselbe liegt von allen Seiten frei, hart an der Oder und eignet sich daher besonders zur Anlage einer Fabrik; namentlich würde eine Stärke- oder Papierfabrik darin mit Leichtigkeit errichtet werden können. In diesem Falle kann auch ein dazu entsprechender Platz mit vermiethet werden. Näheres auf Adresse sub H. 8206 an die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse, Berlin,** Friedrichstr. 60.

Mühlen-Verpachtung.

Die bei Wend. Silkow, 2½ Ml. Chaussee von Stolp und 3 Meil. von Stolpmünde gelegene **„Schwarzmühle"** soll in einem auf Montag, den 24. d. M., Vorm. 10 Uhr, festgesetzten Termin nebst den dabei befindlichen 103 M. Acker, 59 M. Wiesen u. 5½ M. Teich vom 1. April d. J. ab auf 12 Jahre verpachtet werden. Die näheren Bedingungen theilt das Dominium Wend. Silkow (Poststation) kostenfrei mit.
Die Eisenbahn von Stolp nach Danzig wird im Sommer eröffnet.

Landwirthschaftl. Verein Rauden.

Die nächste Sitzung findet statt Sonnabend, den 15. Januar cr., Abends 5 Uhr, wozu ergeben einladet (2430)
Der Vorstand.

Druck u. Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.